

---

# Reduzierte Vollzeitarbeit – Familienarbeitszeit – Sinnvolle Erwerbsgestaltung für Frauen und Männer?

Katharina Wrohlich  
DIW Berlin

---

# „Wie wollen wir künftig arbeiten und wirtschaften?“ im Kontext Familie

Ausgangslage:

- Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist nach wie vor ein aktuelles Thema
- Mehr als die Hälfte der Eltern von Familien mit Kindern zwischen 1 und 3 Jahren geben an, dass sich Beruf und Familie nur „schwer“ oder sogar „sehr schwer“ vereinbaren lässt
- 60% der Eltern mit Kindern zwischen 1 und 3 Jahren wünschen sich, dass beide Partner in gleichem Umfang erwerbstätig sind und sich gleichermaßen um Haushalt und Familie kümmern

## Arbeitszeit-Aufteilung von Elternpaaren mit Kindern von 1 bis 3 Jahren

Paare	Anteile in Prozent
Vater Vollzeit, Mutter nicht erwerbstätig	39
Vater Vollzeit, Mutter geringfügig	13
Vater Vollzeit, Mutter Teilzeit	13
Vater Vollzeit, Mutter reduzierte Vollzeit (80%)	9
Vater Vollzeit, Mutter Vollzeit	6
Beide nicht erwerbstätig	7
Beide reduzierte Vollzeit	1
Sonstige	11

Quelle: SOEP und FID; eigene Berechnungen

- Obwohl sich 60% der Elternpaare eine gleichmäßige Aufteilung von Erwerbs- und Familienarbeit wünschen, realisieren nur 14 Prozent diese Arbeitsteilung

## **Warum klaffen Wunsch und Wirklichkeit so stark auseinander?**

- Ein möglicher Grund: die finanziellen Anreize einer gleichmäßigen Aufteilung von Arbeits- und Familienzeit sind im bestehenden System unzureichend (Ehegattensplitting, beitragsfreie Mitversicherung in der Krankenversicherung, Betreuungsgeld)

Die finanziellen Anreize für eine gleichmäßige Aufteilung von Erwerbs- und Familienarbeit könnten zB durch eine **Lohnersatzleistung bei Familienarbeitszeit** verbessert werden.

### **Grundidee:**

- Nach Ablauf des Elterngeldes sollen Eltern bis zu drei Jahre unterstützt werden, wenn sie sich für eine gleichmäßige Aufteilung von Arbeits- und Familienzeit entscheiden
- Wenn beide Elternteile einer reduzierten Vollzeit Erwerbstätigkeit nachgehen, erhalten beide die Differenz zum Netto-Einkommen bei Vollzeit-Tätigkeit zu einem gewissen Teil ersetzt

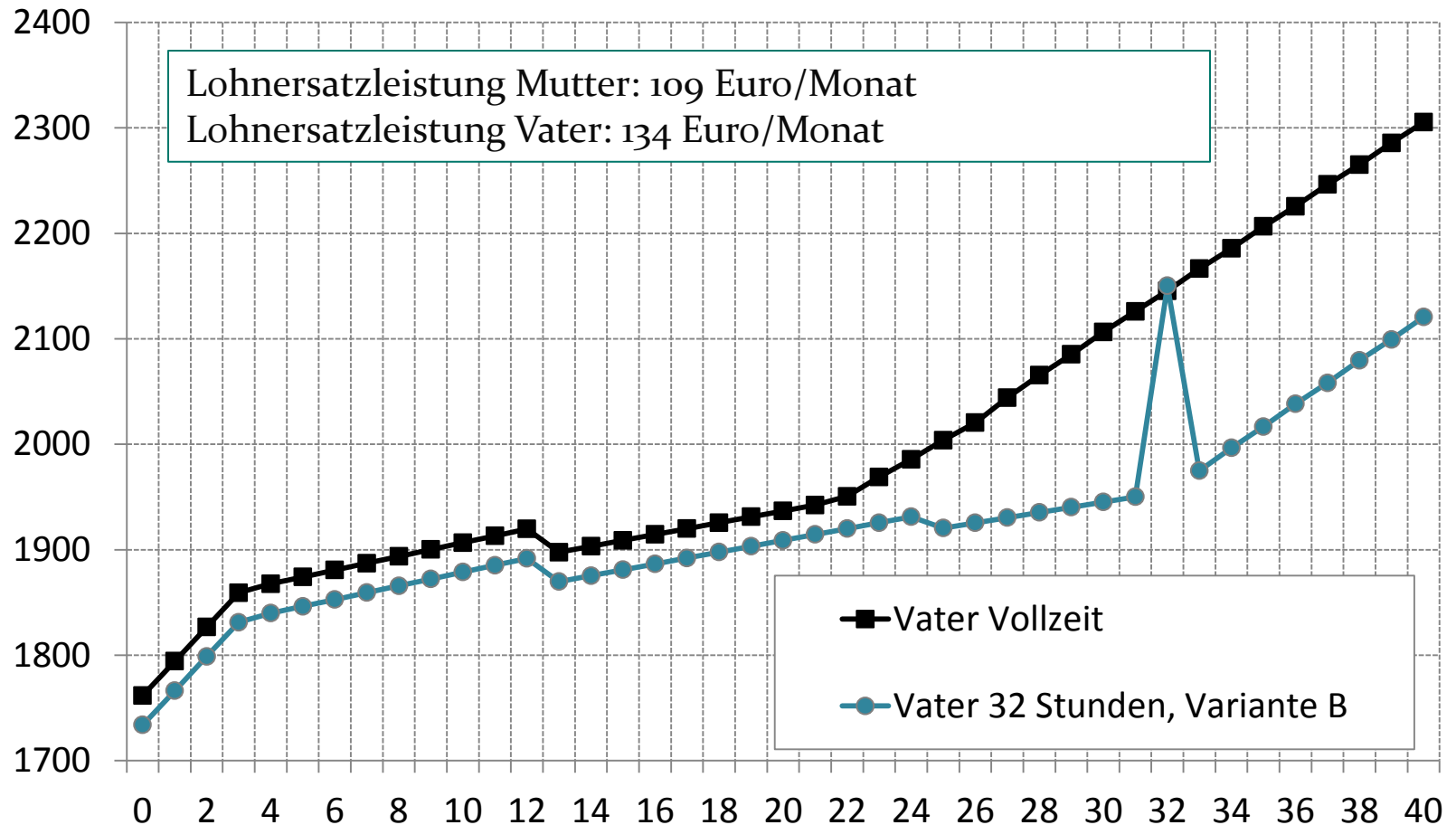
## Konkretes Beispiel für eine mögliche Ausgestaltung der Lohnersatzleistung

- Wenn beide Elternteile 30 bis 32 Stunden pro Woche erwerbstätig sind, erhalten beide die Differenz zum Netto-Einkommen bei Vollzeit-Tätigkeit zu 65% ersetzt
- In Anlehnung an die Regelungen beim Elterngeld steigt die Ersatzrate für Eltern mit niedrigen Erwerbseinkommen; der Maximalbetrag ist nach oben hin gedeckelt.
- Die Lohnersatzleistung kann im Anschluss an den Bezug von Elterngeld für drei Jahre bezogen werden

# Einkommenswirkungen für ausgewählte Haushaltstypen

Beispiel: Ehepaar mit niedrigen Löhnen, 1 Kind

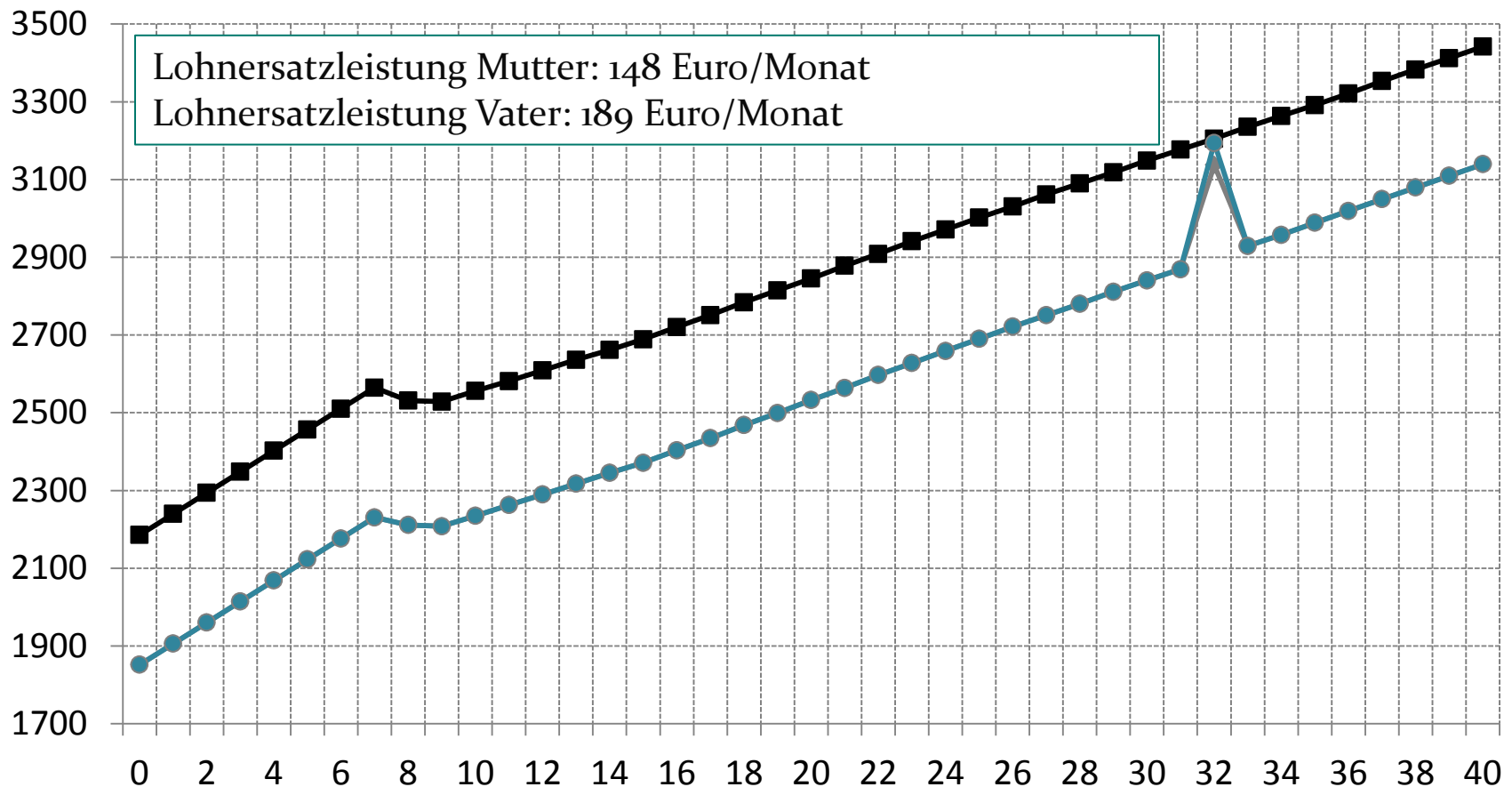
(Brutto-Stundenlohn des Mannes 9 Euro, Frau 7,50 Euro)



# Einkommenswirkungen für ausgewählte Haushaltstypen

Beispiel: Ehepaar mit mittleren Löhnen, 1 Kind

(Brutto-Stundenlohn des Mannes 15,7 Euro, Frau 12,5 Euro)

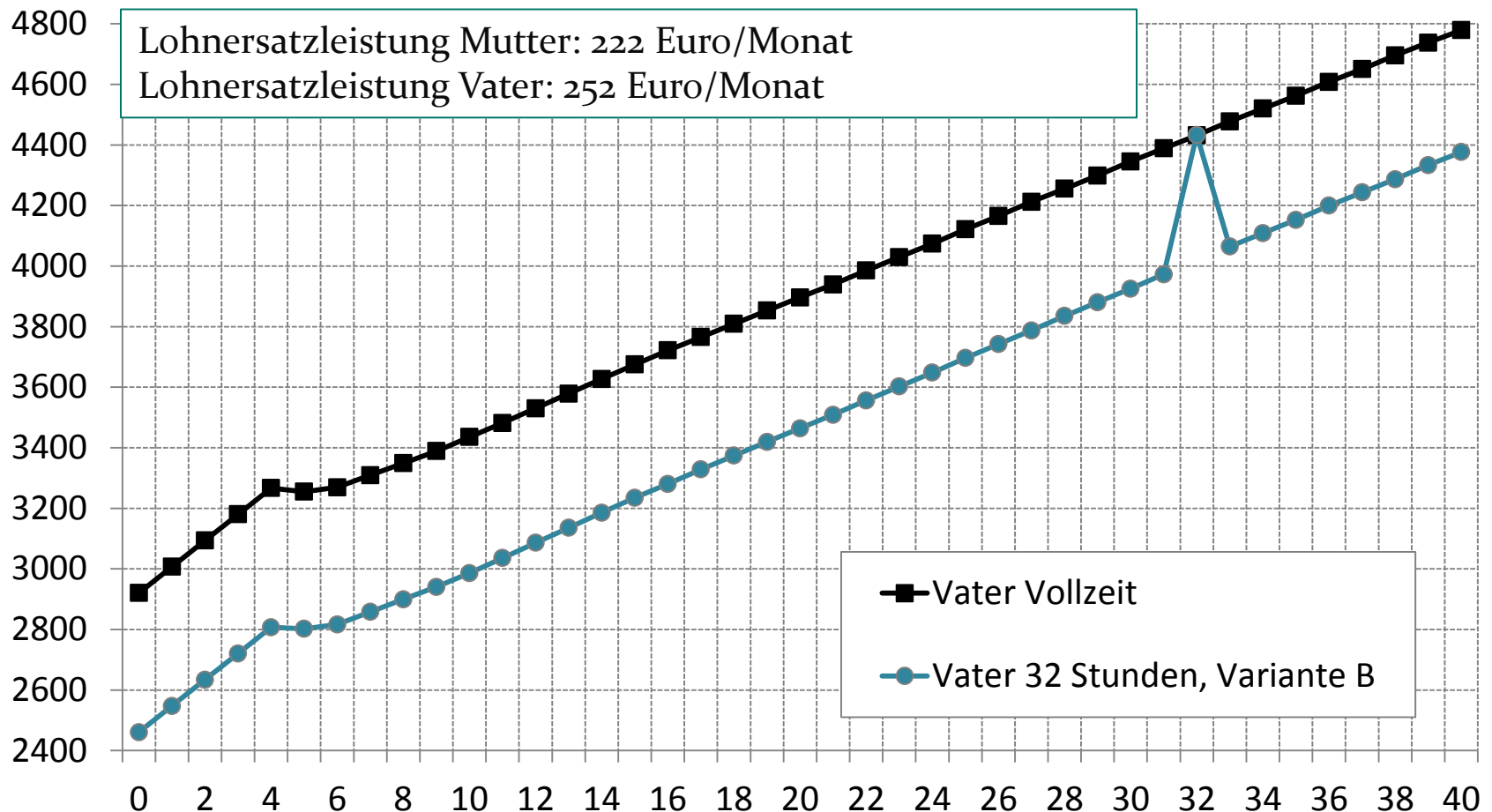




# Einkommenswirkungen für ausgewählte Haushaltstypen

Beispiel: Ehepaar mit höheren Löhnen, 1 Kind

(Brutto-Stundenlohn des Mannes 23 Euro, Frau 20 Euro)



## Erwartete Verhaltensänderungen

Auf Basis eines Mikrosimulationsmodells wurden Verhaltensänderungen im Fall der Einführung einer Lohnersatzleistung bei Familienarbeitszeit prognostiziert:

- Der Anteil der Paare, die beide „reduzierte Vollzeiterwerbstätigkeit“ wählen, stiege um knapp einen Prozentpunkt (von rund 1 Prozent auf knapp 2 Prozent).
- Während Väter ihre Arbeitszeit etwas reduzieren würden (-0,2%), stiege die Arbeitszeit der Mütter um rund 1%; insgesamt würde das Arbeitsvolumen steigen.

## Erwartete fiskalische Wirkungen

- Die Kosten für eine Lohnersatzleistung bei Familienarbeitszeit sind – zumindest kurzfristig – überschaubar
- Berücksichtigt man Mehreinnahmen bei Einkommensteuer und SV-Beiträgen sowie Einsparungen bei Sozialtransfers, errechnen wir Nettokosten für diese Variante der Lohnersatzleistung von ca. 90 Millionen Euro pro Jahr

## Mittel- bis langfristige Verhaltensänderungen durch Änderungen der sozialen Normen?

- Bis jetzt wurden nur die Verhaltensänderungen aufgrund der unmittelbaren Änderung der finanziellen Anreize berücksichtigt.
- Anzunehmen ist, dass sich darüber hinaus weitere Verhaltensänderungen ergeben durch die Veränderung sozialer Normen (Beispiel: Inanspruchnahme der Vätermonate beim Elterngeld). Das hätte dann allerdings auch Auswirkungen auf die fiskalischen Kosten.

## Fazit

- Nach wie vor wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf von vielen Familien in Deutschland kritisch gesehen.
- Eine Lohnersatzleistung bei Familienarbeitszeit (beide Elternteile in 80% einer Vollzeit-Beschäftigung) könnte Abhilfe schaffen.
- Der Anteil der Familien im „2 mal 0,8-Verdiener Modell“ würde kurzfristig um knapp 1 Prozentpunkt steigen.
- Kurzfristig wären die Kosten moderat (90 Mio Euro), mittel- bis langfristig könnten sie bei geänderten sozialen Normen steigen.
- Aktuelle Vereinbarungen zum „Elterngeld Plus“ beinhalten Elemente des Modells, allerdings in geringerem Umfang.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

---



**DIW Berlin — Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.**  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
[www.diw.de](http://www.diw.de)

**Redaktion**  
Katharina Wrohlich  
[kwrohlich@diw.de](mailto:kwrohlich@diw.de)

---